

Sitzmannstädter Zeitung

brüder Na
le und Kurzwaren-Groß
Verwalter: Fritz Non
nstadt, Adolf-Hitler-Sträßchengang

annstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmann-
Hilfer-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-09, Buchhaltung 148-12.
Annahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und
Verlauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202. Fernr. 195-80/195-81.
In den der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung
im Osten des Reichsgaues Wartheland
mit den amtlicher Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 frei Haus, bei
Abholg. R.M. 2,15, bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 32,50 Pf. Zeit-
ungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder
Bahnzeitungsverband. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf
Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

Montag, 16. Dezember 1940

Nr. 348

Welt-Globus
3 cm Umfang. Eine Höchst
n Globus wie dieser gibt das Bild
n Viele Nationen können nur am Globus
e weltwirtschaftlichen und weltpolitischen
überleben und die Ueberlegenheit des
er braucht diesen nur 4 Min. (Schlag
umfassendes Erdregalster, Stompah und
eich illustrierte Welt, Erde und Welt
gezeichnet. — Gebotspreis 3,90 M.
Sie ihn noch heute bestellen, kann
gute Dienste erweisen. Auf Wunsch 3 Z
in Rüllo. Weltatlasbuchhandlung &

Die Torpedierung der „Western Prince“

Flugzeugen, Lebensmitteln und riesigen Mengen Munition für England gesunken / Kanadas Munitionsminister an Bord

Neuport, 16. Dezember
Radio hing einen über die schottische
ion Portpatrick weitergegebenen Funk-
el, daß der englische 10 928 BRT. große
„Western Prince“ 400 Meilen
lich der Küste Irlands torpediert wor-

1939 gebaute Passagierdampfer befand
dem Krieg im Neuport-Südamerika-
nd wurde in letzter Zeit von den Eng-
mehrfach zwischen Liverpool und den

Neuport, erklärte die Schiffsfahrtsge-
sellschaft „Furness Withy“, der kanadische Mu-
nitionsminister Howe habe sich unter den Pas-
sagieren dieses Schiffes befunden.
Der „New York Daily Mirror“ schreibt in
der heutigen Sonntagsausgabe, außer dem ka-
nadischen Munitionsminister hätten sich noch
dessen Assistent Woodward, Finanzberater Scott
und der Generaldirektor Taylor vom kanadi-
schen Munitionsamt an Bord befunden. Außer
einer beträchtlichen Anzahl von Flugzeugen
habe die „Western Prince“ 10 000 Tonnen
Munition und Lebensmittel als La-
dung an Bord gehabt. „New York Sun“ teilt
ergänzend mit, die Mehrzahl der 60 Passagiere
seien Engländer gewesen, die zu amerikanischen
Missionen gehören und sich auf dem Wege nach
England befinden. Die „Western Prince“ habe
auch eine Anzahl zweimotoriger Bombenflug-
zeuge für England an Bord gehabt.



Startklar zum Englandflug
Deutsche Kampfflugzeuge werden mit Bomben beladen und zum Feindflug startklar gemacht
(R.A. Lorenz, Atlantic, Jander-Multiplex-K.)

Berlin, 16. Dezember
ere Meldungen aus Neuport besagen
immend, daß der britische Dampfer
„Western Prince“ von einem deutschen
eboot torpediert wurde. Das
ingzwischen, wie seine Keederel be-
bl, gesunken. Nach einer Keufermel-

Wengand ernannte neue Gouverneure

Absetzung wichtiger Kolonialposten nach Abschluß der Inspektionsreise

Bischof, 16. Dezember
ranzösische Regierung ist gegenwärtig
in ihren Kolonien das Terrain poli-
verwaltungsähnlich zu säubern und
sicher zu gestalten. Dies geschieht auch
Wege personeller Veränderungen in
enden Kolonialposten. Der General-
der französischen Regierung für
General Wengand, hat nunmehr
ne Reise nach Tunis seine einige Wo-
ch-Nordafrika beendet. Die Inspektion
sich von der westafrikanischen Küste
wichtigen Punkte in Nordafrika.
die personellen Veränderungen be-
trifft sich nunmehr das „Journal de
ine Reihe bedeutender Absetzungen
ranzösischen Kolonialverwaltung. Zu-
in der wichtigen Nigerkolonie
verneuer der Militärkommandant des
und Tschadgebietes General Faloy
worden. Man hat angeht der eng-
schenshaften Wert darauf gelegt, die-
en mit einem Soldaten zu besetzen. Der
Faloy tritt in den Ruhestand.
weiterer Postenwechsel ist der in Ma-
a zu erwähnen. Hier wurde A. n.
Generalgouverneur ernannt. Annet
währter Kolonialbeamter und hat so-
Westafrika als auch an der Eisenbein-
ne, mit Album; g Französisch-Somal und an anderen
gei, spricht; Wengand
1-17, 1896. Bischof
jeden Tag von 6-8
Dagastar schick, hat seinen Grund darin,
ranzösische Bekämpfung bekanntlich stets
Enständern mit Wladade bedroht wor-
Die französische Regierung hat da-
sinniger Kenntnis der Situation diesen
3 S. ist, wird zu übernommen.
den per sofort überlassen französischen Antillen Inseln, die
Auskunft erteilt weit im Mittelpunkt zahlloser amerita-
der Firma W.G. W. ind englischer Pressegerüchte standen, ist
Müller, Kaiserlich, Schlo

zum Gouverneur auf der Insel Martinique
Ricol ernannt worden. Auf der Antillen-
Insel Guadeloupe wird Gouverneur Sorin
die Interessen Frankreichs vertreten.
Nach Indochina ist zum Oberpräsidenten
in Tonking, Emil Grandjean, ernannt wor-
den. Oberpräsident Rivola ist zum Gouverneur
von Cochinchina ernannt worden. In
Cochinchina sind vor einigen Wochen Unruhen
unter der Bevölkerung angezettelt worden, und
es kam dort, wie jetzt eine Verlautbarung aus
den Kolonien mitteilt, zu Zusammenstößen zwi-
schen Eingeborenen und der Polizei. Diese Un-
ruhen sind unterdrückt worden. Der neue Gu-
verneur von Cochinchina wird, wie man sieht,
kein leichtes Tätigkeitsfeld vorfinden.
Der bisherige Generalsekretär von Cochin-

Verkauf
Damen-Perfianer
für 1300 M. verkauft
Zu verkaufen: Sch
Mercedes; Schrant;
Küchig; Couch, breit
Radiotisch, Nuh; g
neu, mit Album; g
gei, spricht; Wengand
1-17, 1896. Bischof
jeden Tag von 6-8
Dagastar schick, hat seinen Grund darin,
ranzösische Bekämpfung bekanntlich stets
Enständern mit Wladade bedroht wor-
Die französische Regierung hat da-
sinniger Kenntnis der Situation diesen
3 S. ist, wird zu übernommen.
den per sofort überlassen französischen Antillen Inseln, die
Auskunft erteilt weit im Mittelpunkt zahlloser amerita-
der Firma W.G. W. ind englischer Pressegerüchte standen, ist
Müller, Kaiserlich, Schlo

Reynaud strich Leopold aus der Ehrenlegion
Ein Unrecht wiedergutmacht / Frankreich war über Belgien falsch unterrichtet
Von unserem TT. - Berichterstatler
Genf, 16. Dezember
Die englisch-französische Kriegspropaganda
ist damals, in den entscheidenden Wochen, Ende
Mai und Anfang Juni, als die deutschen Trup-
pen in Kölnem, alles überrennenden Angriff
immer weiter vorrückten, nicht müde gewor-
den, die Schuld an dem Zusammenbruch der bel-
gischen Armee und der Niederlage der West-
mächte im Norden auf Belgien und seinen Kö-
nig abzuwälzen. Besonders Herr Reynaud,
der damalige französische Ministerpräsident, tat
sich mit solchen Behauptungen hervor. Reynaud
ging in seinem Haß gegen Leopold III. dann so-
gar so weit, daß er diesen aus der Liste der Eh-
renlegion streichen ließ. Die Regierung Pe-
tain hat dieses Unrecht an dem König der

China, Nouakchetas, ist zum Gouverneur
von Französisch-Somali ernannt worden und
auf seinen Posten kommt der bisherige Ober-
resident Dellelle. Das amtliche Geheißblatt
veröffentlicht dann noch rund zehn Namen von
Funktionären der Kolonialverwaltung, die in
den Ruhestand treten und zum großen Teil be-
reits zur Verjüngung der Regierung standen
und kein Amt ausübten.

Im Tiefflug angegriffen

Der deutsche Wehrmachtbericht

Berlin, 16. Dezember
Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:
In der Nacht zum 15. Dezember beschränkte
sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge ungün-
stiger Wetterlage auf das Verminen britischer
Häfen. Im Laufe des 14. 12. griffen einzelne
Flugzeuge mehrere kriegerische Ziele in
Süd- und Mittelengland zum Teil
im Tiefflug an. In den Midlands wurde eine
wichtige Industrieanlage durch Vollerfasser
schwerer Bomben wirkungsvoll getroffen.
Der Feind flog ins Reichsgebiet nicht ein.
Im besetzten Gebiet warf er an zwei Stellen
Bomben, ohne Schaden anzurichten.

Verchiedel
Rübe (Dogge), dreifach
3 S. ist, wird zu übernommen.
den per sofort überlassen französischen Antillen Inseln, die
Auskunft erteilt weit im Mittelpunkt zahlloser amerita-
der Firma W.G. W. ind englischer Pressegerüchte standen, ist
Müller, Kaiserlich, Schlo

Politische Krise in Uruguay
Von unserem B.J.-Berichterstatler
Montevideo, 16. Dezember
Nachdem bereits der uruguayische Land-
wirtschaftsminister und Finanzminister in den
letzten Tagen um Entlassung aus dem Amt ge-
beten hatten, haben nunmehr auch der Minister
für öffentliche Arbeiten und der Unterrichts-
minister ihren Rücktritt erklärt. Die drei letztgenan-
nten Minister gehören sämtlich der Herristen-
Partei an, die in schärfster Opposition
zur U.S.A.-Politik der uruguayischen Re-
gierung steht. Ihr Rücktritt, gerade in dem
Augenblick, in dem der uruguayische Außenmi-
nister Besprechungen mit dem argentinischen
Außenminister über die Frage der La Plata-
Verteidigung führt, hat naturgemäß starkes
Aufsehen erregt.

Reynaud strich Leopold aus der Ehrenlegion

Ein Unrecht wiedergutmacht / Frankreich war über Belgien falsch unterrichtet

Von unserem TT. - Berichterstatler

Belgier nun insofern gutgemacht, als sie diesen
wieder in die Ehrenlegion aufnahm, wo er so-
gar das Großkreuz erhielt.
Der „Moniteur“ widmet dieser Angelegen-
heit einen ausführlichen Artikel und erklärt,
daß das französische Volk nach wie vor schlecht
unterrichtet sei über die Dinge, die sich zwischen
dem 10. und 28. Mai in dem benachbarten Bel-
gien zutrugen. Wegen der Unkenntnis dieser
Vorgänge habe man in Frankreich die Vorstel-
lung erhalten, daß Leopold III. seine Pflicht
nicht erfüllt habe, daß er vorzeitig seine Waffen
niedergelegt habe und daß er in weitgehendem
Maße zur französischen Niederlage beigetragen
habe. Es scheint, so erklärt das Blatt, der Au-
genblick gekommen, auseinanderzusetzen, warum
die Regierung des Marshalls Petain Wert
darauf gelegt habe, das Unrecht an Leopold III.,
das von Herrn Reynaud begangen wurde, wie-
dergutzumachen.
In diesem Artikel wird festgestellt, daß we-
der der König noch die belgische Armee ange-
klagt werden könnten, nicht ihre Pflicht getan
zu haben. Es wird auf den Bericht verwiesen,

Marshall Foubert wird mundtot gemacht

darf nicht mehr im Rundfunk reden / Wirkung der deutschen Absufe

Berlin, 16. Dezember
englische Rundfunk brachte am Sonn-
abend folgende Meldung: „Unsere Hörer
unter 1858 an die L. Bedauern erfahren, daß Sir Philipp
Wengand nicht mehr im Rundfunk
Eintragungen im
Adresse unter 1851 an
erbeten.
britische Luftmarschall, der durch seine
Vorträge im englischen Rundfunk be-
worden ist, hat erst vor 14 Tagen, wie
liche Rundfunk am 3. Dezember meldete,
Londoner Royal Empire Society in ei-
trag das große Wort gesprochen: „Ich
er es, daß man Flugzeuge im Kriege
Die deutsche Antwort, die die deutsche
auf seine viel zu späte Erkenntnis
hat, hat anscheinend den Engländern in
niederer Weise zum Bewußtsein gebracht,
nit der Standhaftigkeit dieses edlen Briten
er weit her ist. Vor allem aber konnte die
Propaganda es sich nicht leisten, daß
inn, der innerhalb der englischen Luft-
line führende Stellung einnahm, in einer
Weise öffentlich gegen den von England

selbst gewählten rücksichtslosen Einsatz der Luft-
waffe Stellung nahm. Man hat ihm jetzt das
Wort verboten. Er wird nach kurzer Zeit eines
schwachhaften Heldentums vermutlich bald in
Vergessenheit geraten.

Die deutschen Kulturbeziehungen zu Italien

Deutsch-italienische Kulturgesellschaft nach Rom verlegt / Großkreuz für Pavolini

Rom, 16. Dezember
Der neue von Mailand nach Rom verlegte
Hauptstich der Deutsch-italienischen Kulturgesell-
schaft wurde am Sonnabend feierlich eingeweiht.
Minister für Volksbildung, Pavolini, Bot-
schafter von Madensen und Staatssekretär
von Tschammer und Osten, der Präsidenten
der Deutsch-italienischen Gesellschaft, betonten
übereinstimmend, daß Deutschland und Italien
auch in dem entscheidenden Kampf gegen den
gemeinsamen Feind die Pflege der kulturellen
Beziehungen zueinander ausbauen und vertiefen
wollen.
Volksminister von Madensen überreichte Mi-
nister Pavolini im Auftrage des Führers
für dessen Verdienste um die Förderung
der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen das
Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler.

Besonderen Beifall fanden die Ausführun-
gen des Reichsportführers von Tschammer und
Osten, der der Deutsch-italienischen Kulturver-
einigung eine deutsche Bibliothek zum Geschenk
machte.

Dr. Ley besucht Bergmannskinder

Saarbrücken, 16. Dezember
336 Kinder verunglückter und im Kriege ge-
fallener Bergleute von der Saar waren am
heutigen Sonntag in der Tonhalle zu Saar-
brücken, dem Kameradschaftsheim der Saargru-
ben U. G., Gäste des Reichsorganisationsleiters
Dr. Ley und seiner Frau. Dr. Ley überbrachte
die Grüße des Führers und sprach von Weh-
nachten, dem Fest, da sich die Familie vereint,
die die Freude teilt und die Sorgen gemeinsam
trägt.

Wollwaren

Wir bemerken am Rande

Ein merkwürdiger Zeitgenosse „Ihr dürft euren Idealen niemals untreu werden. Es muß unser Stolz bleiben zu bekennen, daß wir Afrikaner sind und an einem Freiheitskrieg teilgenommen haben.“

Das sind Worte, die sich groß und mannhaft anhören. Und es ist gegen sie an sich auch nicht das Geringste einzuwenden. Sie gewinnen nur einen pitanten Reiz durch die Persönlichkeit, aus deren Mund sie stammen. Es ist kein anderer als der heutige Ministerpräsident von Südafrika, Smuts, der einst so seine Landsleute zu begeistern verstand.

Freilich, zwischen jenen Tag des britischen Freiheitskampfes und heute liegen ein paar Jahrzehnte, und sie haben aus dem einstigen Freiheitsapostel den Tyrannen seines Volkes gemacht. Heute gibt er ganz andere Töne von sich. „Wenn ich von England spreche, nehme ich den Hut ab“, erklärte er jüngst auf einer Kundgebung in Winburg im Drangeseit. Wir denken uns, daß er dies als Zeichen des Dankes für die freundlichen Zuwendungen tut, durch die die Engländer ihn gelaßt haben.

Aber es kommt noch besser: „England“, so verkündete er bei derselben Gelegenheit, „ist ein Land, das uns, als wir seiner Gnade ausgehört waren, wie ein christliches Volk behandelte.“

Dieser letzte Satz ist allerdings ein ganz starker Tobak. Hat Herr Smuts denn alles vergessen, was England seinem Volk angetan hat, die ganzen Drangalationen und Quälereien, die unter dem Begriff der „Burenregel“ als ewiger Schandfleck für Afrika in die Geschichte eingegangen sind und die höchstens in den Botschaften an den Volksdeutschen in diesem Krieg ein Seitenstück finden?

Wahrhaftig, man muß schon sagen: diese Erwerbung hat sich für England gelohnt. Aber die britischen Südafrikaner, die das Gefühl für ihre nationale Ehre noch nicht verloren haben, werden eine andere Meinung von den Dingen haben als ihr famoser Ministerpräsident, der sich für seinen Verrat von den Engländern aushalten läßt. Und sie werden sie ihm zur gegebenen Stunde auch sagen, darauf wird sich Herr Smuts verlassen können.

Den Engländern entwischt

Ergebnislose Jagd nach deutschem Hilfskreuzer Berlin, 16. Dezember

Aus Montevideo wird gemeldet: Die von sämtlichen Einheiten der englischen Südatlantikflotte unternommene Jagd nach dem deutschen Hilfskreuzer, der in einem Seegefecht den englischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ schwer beschädigt, ist ergebnislos geblieben. Die Mitteilung machte Kapitän Frank Pegram, der Kommandant des in Montevideo eingelaufenen Südatlantik Flaggsschiffes „Enterprise“ am Freitag.

Damit ist es wieder einem deutschen Schiff gelungen, der englischen Meute ein Schnippchen zu schlagen. Die Leistung des Hilfskreuzers ist ebenso großartig wie die des Norddampfers „Selgoland“, der dieser Tage trotz härtester Fahrtbehinderung von einem kolumbianischen Hafen aus die englischen Sperren durchbrach und glücklich einen Heimathafen erreichte.

Berlin, 16. Dezember
Bei dem britischen Frachter „Orar“ (10 350 BRT.), der kürzlich im östlichen Atlantik torpediert wurde, handelt es sich um ein Doppelschrauben-Motorschiff, das der New Zealand Shipping Co. gehört und besondere Kühlleistungen für Lebensmitteltransporte hat. Der Verlust von Kühlfrischtonnage ist besonders unangenehm, zumal das argentinische Landwirtschaftsministerium am letzten Donnerstag bekanntgegeben hat, daß die vorgesehenen Fleischlieferungen für Großbritannien eingeschränkt werden müssen, und zwar infolge Mangels an Transportmöglichkeiten.

Kreuzer vom Southampton-Typ versenkt

Fortdauer der Kämpfe bei Sidi Barani / 11 Feindflugzeuge brennend abgeschossen

Rom, 15. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach der Evakuierung von Sidi Barani kam es am gestrigen Tag der großen Schlacht in der Wüstenzone Fort Caturro — Sollum — Bardia vom Morgen bis Sonnenuntergang zu blutigen Kämpfen zwischen italienischen und englischen Truppen in unaufhörlich wechselnden Angriffen und Gegenangriffen. Das Schlachtfeld ist mit Gruppen von brennenden feindlichen Panzerwagen und Tanks überjät. Der Druck der feindlichen Streitkräfte hat jedoch noch nicht nachgelassen. Die Luftwaffe hat sich mit der sie auszeichnenden bewundernswerten Opferbereitschaft eingesetzt und die feindlichen Linien ununterbrochen bekämpft und mit Bomben belegt. Bei den gestrigen Kämpfen sind von unseren Jagern elf Flugzeuge brennend abgeschossen worden. Die Zahl der am vorausgegangenen Tage abgeschossenen feindlichen Flugzeuge ist nach weiteren Feststellungen auf 12 gestiegen. Sechs eigene Bomber sind nicht zurückgekehrt. Der Feind hat Bombenangriffe gegen die Stützpunkte Bardia und Tripolis durchgeföhrt; hier wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der griechischen Front sind feindliche Angriffe an verschiedenen Abschnitten durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen worden, bei denen der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Unsere Luftformationen haben im direkten

Eingreifen in die Bodenoperationen ununterbrochen wirkungsvolle Bombenangriffe auf griechische Truppenansammlungen, Tröck und Lastkraftwagen durchgeföhrt. Unsere „Bichiatelli“ (Sturztampfbomber) haben Straßennotenpunkte zerstört sowie feindliche Truppen bombardiert und mit MG-Feuer bestrichen. Andere Formationen haben einen Abdruck der Eisenbahn Saloniki — Athen getroffen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge feindliche militärische Ziele in der Zone von Gallabat bombardiert. An der Subangengene Patrouillen- und Artillerielage. Der Feind hat Luftangriffe auf einige Ortschaften in Eritrea durchgeföhrt, die weder Opfer forderten noch nennenswerten Schaden anrichteten.

Das von Korvettenkapitän Ferracuti befehligte U-Boot „Meghelli“ hat vor der ägyptischen Küste einen feindlichen Kreuzer vom „Southampton“-Typ torpediert und versenkt.

In der vergangenen Nacht wurden drei Luftangriffe gegen Neapel durchgeföhrt, wobei Bomben auf den Hafen und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen wurden. Im Hafen wurde eine Einheit der königlichen Marine mittleren Tonnengehalts getroffen. Die Schäden sind nicht beträchtlich. Unter der Belagerung sind rund 50 Tote und Verwundete zu beklagen. Ein kleinerer Motorsegler wurde von einer anderen Bombe getroffen und versenkt. Die in den oberen Stockwerken einiger Wohnhäuser ausgebrochenen Brände wurden durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr gelöscht. Acht Zivilpersonen wurden verletzt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

„Eine ganze Stunde lang war er bei uns“

„Wir alle waren begeistert“ Der Oberbefehlshaber bei unserer Artillerie im Osten

Von Kriegsberichterstatter Fr. W. Fischer (PK.)

NSK. (Fr. O.) Über Nacht hat eine unsichtbare Hand die graue Weite der Landschaft mit einer weißen Decke bezogen. Wenn wir mit unseren Artilleriegeschützen zum Großen Blau am San Juan untermarschieren, dann legt sich nicht mehr der dreieckige Schlammsaum um die Räder unserer Fahrzeuge, sondern jetzt knirscht die Erde. Das hört sich hart und gläsern an.

Von unserem Übungspfad aus können wir unsere Kasernen sehen. Vor dem Weltkrieg haben einmal die Österreicher mit ihren schmutzigen Artillerieuniformen diese Kasernen besetzt, dann hausten dort polnische Artilleristen, und nun ist es unser Zuhause geworden, d. h. das Gepräge „Zuhause“ haben wir diesen Bauten selbst erst gegeben. Farbe, Pinsel und Scheuertuch schufen ein blühendes Vaterland. Hier verbrachten Eifer und Freude mehr als Worte.

Nicht nur die stete Wachsamkeit unseres Spießes bewirkt das, sondern die Mitteilung unseres Batteriechefs, daß der Oberbefehlshaber des Heeres seinen Besuch angemeldet habe, war der Anlaß. Hier verbrachten Eifer und Freude mehr als Worte.

Wir sind viele Berliner und Brandenburger in unserer Batterie. Wir wissen schon, was es zu bedeuten hat, wenn der Generalfeldmarschall von Brauchitsch Berliner Jungen besucht. Wir haben ihn oft in Berlin gesehen. Das war damals, als wir noch Ziviltruppen. Wir haben ihn im Polenfeldzug bei dem Weichselübergang bei Tarnowicz zu Gesicht bekommen, und wir haben im Westen auf dem Marsch von ihm gehört.

Nun war der Moment unserer Batterie gekommen. Vorher waren die Tage des Spießes gewesen. Er hat sich in diesen langen Stunden richtig auswirken können. Aber in diesem

Augenblick war alles vergessen. Vier lange Tischreihen waren aufgestellt. Von dem blendenden Weiß der Tischtücher hob sich das Grün der Tannenreize ab, und die wenigen bunten Blumen, die wir hatten austreiben können, standen dazu in einem seltsamen Gegensatz. Der Oberbefehlshaber des Heeres wollte mit uns zusammen das Essen einnehmen.

Vor der Tür unseres Speiseraumes standen unsere Offiziere. Alle Augenblicke schauten sie zu uns herein, warfen prüfende Blicke über die Gehirne und kontrollierten zum x-ten Male unsere Uniform. Unten vor der Kaserne stand unser Regimentskommandeur mit seinem Adjutanten und sah immer wieder auf seine Armbanduhr. Und wir? Ein wenig Angst? Sehr viel neugierige Freude und Stolz trieben uns das Blut zu Kopf. Man mußte oft mit einem Finger hinter die Kragebinde fassen und etwas daran zerrren. Das längere Warten fand aber doch keine schönste Belohnung.

Zuerst hörte man unten auf dem Hof die Kommandos des wachhabenden Unteroffiziers, dann Stimmen auf der Treppe. Und jetzt stand der Oberbefehlshaber mit seinem Stab in unserem Gehraum. „Heil Kameraden!“ — Heil Herr Generalfeldmarschall! — Unser Antwortruf war jaßig. Also, der Anfang hätte schon geklappt. Man ließ sich nieder. Der Oberbefehlshaber setzte sich zwischen unseren Spieß und den Unteroffizier, der bei uns den Nachrichtenstabsführer macht. Der Spieß wurde immer wieder ganz rot und sah so gerade wie eine Kerze. Anfangs wagte keiner zu sprechen, als dann aber die Suppe aufgetragen wurde, unterhielt sich der Generalfeldmarschall mit dem Hauptwachmeister und dem Unteroffizier. Und als sie so gar viel und herzlich lachten, da fiel alles Steife von uns ab. In aller Ruhe haben wir unseren Heerführer angeschlossen. Eine ganze Stunde lang war er bei uns und hat mit uns

zusammengesessen. Dann sah er sich die Quartiere, die Ställe und den Exerzierplatz an. Abgesehen hat er unserem Chef gesagt, daß die Suppe — Weiztrotz mit Schweinefleisch — ausgezeichnet gewesen wäre.

Nachher haben wir unseren Hauptwachmeister und den Unteroffizier bestärkt, was der Herr Generalfeldmarschall gesagt habe. Aber die Ausrüstung unserer Batterie und unsere Pferde ist gesprochen worden, dann über die Ergebnisse der Batterie im Polenfeldzug und im Weikeinlaß. Nachher hat er sich sogar nach der Heimat und den Familien der einzelnen Männer erkundigt. Unteroffizier S. hat den Oberbefehlshaber noch am Schluß gebeten, „wenn wieder was los wäre“, möchte er doch an die 4. Batterie denken, die möchte gern wieder dabei sein. Generalfeldmarschall von Brauchitsch hat daraufhin laut gelacht und gesagt: „Ich denke an die Berliner Jungen!“

Wir waren alle von diesem Tage und von dem Oberbefehlshaber restlos begeistert. Es ist unser Spieß, der sonst bei feierlichen und freudigen Anlässen nie etwas sagt, „es wäre schon alles in Ordnung!“



Demarkation der deutsch-sowjetischen Grenze abgeschlossen

Die Grenzlinie, wie sie im deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 und dem Zusatzprotokoll zu diesem Vertrag vom 4. Oktober 1939 vereinbart worden war. (Kartendienst, Erich Zander, M.)

51 Tote in Rumänien

Bukarest, 16. Dezember

In den Kohlenbergwerken von Lupeni in Siebenbürgen ereignete sich, wie die Bukarester Zeitungen melden, ein schweres Grubenunglück, das 51 Tote forderte. Weiter konnten drei schwer- und 12 leichtverletzte Bergleute geborgen werden.

Der Tag in Kürze

Aus Anlaß des Besuches des ungarischen Außenministers Homan in Berlin fand am Sonntag im Hotel Walden ein Empfang statt, an dem u. a. Generalfeldmarschall Keitel, Staatschef Luge und Reichsminister Keitel und Keitel teilnahmen.

Zum ersten Male fand in diesem Jahre die alljährlich im Dezember abgehaltene Reichstagung der Landesplaner nicht in Berlin, sondern im breslauer Osten, und zwar in Zoppot statt.

Eine Staublampe verflüchtete beim Uner Boden (Schweiz) Häuser und Ställe und tötete vier Personen.

Verlag und Druck: Die Welt am Sonntag, Berlin, Unter den Eichen 10. Verlagsleiter: Wilhelm Wähler. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer. Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freytag; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau: Wilhelm Wähler; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Kurt Pfeiffer; für Sport und Bilder: Dr. Alfred Kargel. Sämtlich in Die Welt am Sonntag. Berliner Schriftleitung: August Röhler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Wähler, Die Welt am Sonntag. Für Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 2.

Das Lied vom Gardasee

Roman von Hans v. Hülson A. M. Fastling, Großbrenzell

88. Fortsetzung
Kurz nach fünf Uhr kam er in München an und fuhr sofort die Altemmappe unter dem Arm, mit der Straßenbahn zur Giselestraße hinaus. Dort lag ziemlich weit in einem Garten zurückgekau ein villenartiges Haus — er kannte es gut, er war oft dort gewesen. Auf dem halbkreisförmigen Schild über der elektrischen Glöhle, das peinlich sauber geputzt war, las er den Namen: Hagepreester.
Er war angemeldet, der Professor empfing ihn gleich.
Durch sein Brillengläser sah Hagepreester dem einstigen Schüler prüfend ins Gesicht. Das war ja ein richtiges pausbäckiges Kindergeßicht, das der kleine Armbruster sich zugelegt hatte. Das Phlegma war ihm gut bekommen! Für den war die Kunst offenbar keine aufreibende Angelegenheit! Man so ähnlich hatte er, Hagepreester, sich Armbrusters Entwicklung immer vorgestellt.
„Nicht, mein lieber Freund“, sagte er mit einer altersbühnen gewordenen Stimme, „daß Sie sich nach so langer Zeit wieder einmal sehen lassen. Ich war ja ganz überrascht, als ich plötzlich ihr Telegramm bekam, das fragte, ob ich zu Hause sei. Natürlich bin ich zu Hause — in meinen Jahren ist man leßhaft — übrigens, leßhaft.“ — Nehmen Sie der Sessel da, machen Sie sich's bequem — das haben Sie doch gern? — Und er zwinkerte ihm lustig mit den von vielen Fältchen umspielten Augen zu, indem er sich,

rehabilitieren, dazu brauche ich dringend Ihre Hilfe.“
Der Professor lehnte sich im Sessel zurück, seine Finger spielten mit der eisernen Uhrkette, die ihm über die Samtweste hing.
„Sie machen mich neugierig, Armbruster. Wenn ich etwas kann, soll es gern geschehen. Aber vergessen Sie nicht, ich bin ein alter Mann und weiß und verstehe von der modernen Musik viel weniger als Sie, der Sie damit handeln. Seit ich in Pension gegangen bin, kümmerge ich mich nur noch um meine Stedenperle. Welche das sind, ist Ihnen ja bekannt.“
„Weiß, weiß, Herr Professor! Was, Pasterina — die Kunst der Fuge. Und da sind wir schon unmittelbar bei dem, was mich von Wien zu Ihnen geführt. Lesen Sie Zeitungen?“
„Was soll die Frage?“
„Weiß Sie denn vielleicht von dem sensationellen Erfolg gelesen haben werden, den ein sonst nicht gerade mit höheren Weihen versehen Mann namens Ottenriech neulich in Wien errungen hat — Sie kennen den Namen?“
„Ottenriech? Selbstverständlich habe ich das gelesen. Und es hat mich sogar besonders interessiert, weil es ja, wie Sie schon andeuteten, mein Spezialgebiet berührt. Sieh die Sache nicht: Liebesfuge vom Gardasee?“
„Ganz recht, Herr Professor. Sie kennen Herrn Ottenriech?“
„Meinen Sie persönlich? Ich weiß nur, daß er bisher nichts Ernsthaftes geschrieben haben soll, das stand in dem Zeitungsbericht.“
„Weiß Gott nicht! Zwei Operetten und ein bißchen Tanzmusik. Persönlich kennen Sie ihn also nicht?“
„Nein. Warum fragen Sie?“
„Weil — Ihr Gedächtnis täuscht Sie auch nicht? Er ist nicht irgendwann einmal Ihr Schüler gewesen?“
„Nein, nein! Das würde ich doch wissen. So verfaßt bin ich denn doch nicht. Ich kenne

ihn ganz bestimmt nicht persönlich und habe auch nie mit ihm zu tun gehabt. Warum fragen Sie? Und was machen Sie denn für ein Geschäft?“
„Dann — dann ist mir die ganze Sache noch viel unerkklärlicher“, sagte Armbruster und schüttelte betrübt den Kopf. „Hätten Sie mir gesagt: Jawohl, er ist mein Schüler gewesen, oder: Er ist mal bei mir hier im Hause gewesen — dann hätte ich bei mir gedacht: Na also! Und hätte meiner fixen Idee den Laufpaß gegeben. Aber jetzt —“
Nun war die Reihe, verwundert den Kopf zu schütteln, an dem Professor. Was machte der junge Mann für linderbare Sprüche? Man würde ja gar nicht aus ihm klug. Warum sollte denn dieser Ottenriech in irgendwelcher Verbindung mit ihm, Hagepreester, stehen? Er hatte den Namen vor ungefähr vierzehn Jahren zum ersten Male gehört. Und hätte höchstwahrscheinlich über ihn hinweggesehen, wäre er nicht mit dem Begriff „Fuge“ verknüpft gewesen.
Armbruster hatte seine Altemmappe geöffnet und ein umfangreiches Notenwerk herausgenommen.
„Hier ist die Partitur der „Liebesfuge“. Vor etwa einer Woche erdienten. Ich habe sie genau studiert, und sie hat mir kolossal viel Kopfzerbrechen gemacht. Warum, werde ich Ihnen gleich sagen.“
Hagepreester nahm das Werk auf die Knie, blätterte es auf, betrachtete es lange. Seine Augen lasen Seite um Seite. Immer wieder blätterte er weiter. Armbruster sagte ihm mit unruhigen Blicken.
„Hält Ihnen nichts aus, Herr Professor?“
„Sagte er endlich, als Hagepreester, einigermaßen verblendet, den weißhaarigen Kopf hob.
„Mir fällt auf, mein Lieber, daß das sehr gut ist. Besser als irgend etwas, was sonst von den neuen Sachen zu mir gedrungen ist. Finden Sie nicht auch?“
Fortsetzung folgt

Montag, 16.
M
Eröffnungs
Am Sonnt
tor-H3. in
ihrem Eröff
des NSKK.
Musikzug an
standen der H3. m
fanden in der T
bartenführer H
dung entgegen
gen gab.
Zwei Kenn
vor der Bühne
motorisierten C
Das Kommand
Gauinspektor u
h o e r betritt
Führers der L
Geführer Ho
H3., S m i h,
inspektors der
sen. Die Führ
bartenführer H
Bannführer K a
des Bannes Lij
Nach dem A
der Gauinspek
heiten die Bih
NSKK, sowie
Sturm leitete
dem Vortrag de
Als erster spr
Pofen.
Es ist eine
H3., so führte
allen Gebieten
wurde hier die
sozialistischen
treffen zu könne
Jahre dazu über
Flieger, Marin
Die Motor-H
schen Technik
machte sie nur
herangebildet
mit seiner Ausb
technischer Hin
daß der motoris
macht sicherstell
tor-H3. aus der
aufgestellten 7
gau Warthelan
das NSKK, in d
treuung übergeb
Preise für den
Wartheland
Dann ergriff
Wartheland, Bri
Er wußte darauf
antwortung habe
rühmte Einheits
Erfahrungen wa
Stolz, so fuhr er
zu haben und zu
Nachwuchs zu sch
In der Motor
Ausbildung auf
geführt. Die hier
deuten an, daß
ausüben wollen.
Hier eine Renne
Die fahrtechnische
gestellt durch die
Motor-Gruppe
sehen. Zur Förd
habe ich zwei Ge
100 M und einer
loffen im Wettka
aufgestellten 7
Die Bedingungen
Schnittm o d e
tisches, Auswech
Rad und 3 in d
Zeit. Es soll unse
nächsten Motorwe
ger stellt. In die
die den ersten Pr
kommenden Jahr
sein?
Nach der Rede

Motor=HJ. — ein Vortrupp der Technik

Eröffnungssappell der Motor=HJ. Litzmannstadt in der Sporthalle / Regierungspräsident Uebelhoer sprach

Am Sonntag trat die neu aufgestellte Motor-HJ in der Sporthalle im HJ-Parl zu ihrem Eröffnungssappell an. Einheiten des NSKK mit ihren Standern und dem Musikzug an der Spitze, sowie die Sondereinheiten der HJ mit Panzern und Spielmannszug standen in der Sporthalle ausgerichtet, als Stabartenführer Hendenreich erschien, die Meldung entgegennahm und seine letzten Weisungen gab.

Zwei Rennräder und drei weitere Kräder vor der Bühne unterfrisch symbolisch den motorisierten Charakter der neuen Einheiten. Das Kommando stillgestanden erkante. Der Gauinspekteur und Regierungspräsident Uebelhoer betritt den Saal in Begleitung des Führers der Motorgruppe Barthelend, Brigadeführer Hopp, und des Gebietsführers der HJ, Schmitz, Rosen, sowie des l. Gebietsinspektors der Motor-HJ, Heilmann, Rosen. Die Führer schreiten, geleitet von Stabartenführer Hendenreich, langsam die Front ab. Stabführer Rappelt meldet die angetretene HJ des Bannes Litzmannstadt.

Nach dem Kommando „Richt Euch“ betritt der Gauinspekteur mit den Führern der Einheiten die Bühne, auf der die Stander des NSKK sowie die Fahnen der HJ stehen. Sturm 6 leitet die feierliche Stunde ein mit dem Vortrag des Liedes „Soldat — Kamerad“. Als erster spricht dann Gebietsführer Schmitz, Rosen.

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben der HJ, so führte er aus, den Nachwuchs auf allen Gebieten heranzubilden. Seit einem Jahre wurde hier die Jugend geschult und im nationalsozialistischen Geiste erzogen, um eine Auslese treffen zu können. So können wir in diesem Jahre dazu übergehen, die Einheiten der Motor-HJ, Marine-HJ, aufzustellen.

Die Motor-HJ soll ein Vortrupp der deutschen Technik werden. Das bedeutet aber nicht, daß sie nur einseitig auf technischem Gebiet herangebildet werden soll. Gerade das NSKK, mit seiner Ausbildung in weltanschaulicher und technischer Hinsicht, bietet die Gewähr dafür, daß der motorisierte Nachwuchs für die Wehrmacht fähiggestellt wird. Heute wurde die Motor-HJ aus der Taufe gehoben. Die nunmehr aufgestellten 7 Motor-HJ-Gruppen im Reichsgau Wartheland sind durch ihren Anschluß an das NSKK in den besten Händen. Seiner Betreuung übergebe ich jetzt die Motor-HJ.

Preise für den Rennsport der Untergruppe Wartheland

Dann ergriff der Führer der Motorgruppe Wartheland, Brigadeführer Hopp, das Wort. Er wies darauf hin, daß das NSKK die Verantwortung habe für den Nachwuchs der motorisierten Einheiten des Heeres. Die bisherigen Erfahrungen waren gute. Unter besonderer Stolz, so fuhr er fort, ist es, daran gearbeitet zu haben und zu arbeiten, auch hier den besten Nachwuchs zu schaffen.

In der Motor-HJ wird die vornehmste Aufgabe der Ausbildung auf motor-technischem Gebiete durchgeführt. Die hier aufgestellten Rennmaschinen deuten an, daß wir auch den Rennsport ausüben wollen. Gleich nach dem Kriege soll hier eine Renngemeinschaft geschaffen werden. Die fahrtechnische Schulung ist bereits fähiggestellt durch die 140 Maschinen, die der Motor-Gruppe Wartheland zur Verfügung stehen. Zur Förderung des Kraftfahrportes habe ich zwei Geldpreise ausgesetzt, einen von 100 M und einen von 50 M. Diese Preise sollen im Wettkampf zwischen den hier im Gau aufgestellten 7 Einheiten ausgetragen werden. Die Bedingungen sind: Herstellung eines Schnittmodells und eines Verzehrsstiches, Auswechslung von Hinterrifen, Rad und Zündkerzen in vorgeschriebener Zeit. Es soll unser Bestreben sein, daß bei den nächsten Motorwettkämpfen unser Gau den Sieger stellt. In diesem Jahre war es die Dittmar, die den ersten Preis errang. Warum sollte im kommenden Jahr nicht Litzmannstadt der Sieger sein?

Nach der Rede des Brigadeführers trägt

Oberstführer Friedrich Wilhelm Weiß ein selbstverfaßtes Gedicht vor: Wir sind das NSKK, — wie der Sturm sind wir da. Unter dem Motor Donner der Kräder erklingt dann das Panzerwagenlied, gesungen vom Sturm 6/M. 118. Dann sprach der Gauinspekteur, Regierungspräsident Uebelhoer, zu den angetretenen Männern. Er führte u. a. aus:

Kameraden der Motor-HJ und des NSKK! Ich überbringe Euch die Grüße des Gauleiters und seine besten Wünsche für die Arbeit der neu aufgestellten Motor-HJ im Reichsgau Wartheland. Seitdem die NSKK diesen Raum übernommen hat, ist hier nicht geredet, sondern gearbeitet worden. Ich weiß, daß die neue Einheit nach den Richtlinien, nach denen wir in diesem Raume angetreten sind, handeln wird. In diesem Kriege haben die motorisierten Einheiten entscheidend mitgewirkt. Die Panzerdivisionen sind der Wehrmacht vorangebraucht. Seit dieser Raum unser ist, betrachten wir es als unsere vornehmste Pflicht, hier deutsche Jugend, deutsche Ordnung und deutschen Gemeinschaftssinn aufzubauen. Dazu haben die Kompanien des NSKK, die hier eingeleitet waren, wesentlich beigetragen. Sie waren die Richt-

männer die hier zuerst der Öffentlichkeit ein Vorbild waren. Nehmt die Haltung und Bereitschaft des NSKK zum Beispiel! Wir haben den Ehrgeiz, auf diesem Boden, der für uns Neuland ist, auf allen Gebieten beispielhaft zu sein, damit jeder, der hierher kommt, erkennt, daß wir die uns gestellte Aufgabe verstanden haben, Pioniere im Osten zu sein. Wir wollen die Grundlagen dazu schaffen, daß dieser Boden niemals Deutschland verloren geht. In diesem Sinne geht an die Arbeit! Richt Euch ein in die großen Marschkolonnen, die das Deutschtum immer mehr verstärken sollen zur großen Gemeinschaft, die niemals auseinanderfallen wird. Haltet Euch allezeit vor Augen den getreuesten aller Deutschen, unseren Führer Adolf Hitler!

Die Wieder der Nation beenden die Kundgebung. In den Räumen der Standarte fand am späten Nachmittag ein kameradschaftliches Beisammensein statt, bei dem Gebietsführer Schmitz noch einige Angaben über die aufgestellten Einheiten machte. Diese befinden sich außer in Litzmannstadt, in Rosen, Pabianice, Kalisz, Leslau, Lissa und Wollstein. Die Litzmannstädter Einheit ist zahlenmäßig die stärkste. E. R.

Das war ein Erfolg!

Kasperle hat die Herzen aller erobert

Wer zum Wochenende durch die Straßen unserer Stadt ging, hatte seine helle Freude an unseren Jungen und Mädchen, die mit Feuer-eifer eine Schlacht für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk schlugen.

Schon in den frühen Stunden des Sonntags waren die Abzeichen der Weihnachts-sammlung teilweise vergriffen. Der Appell unserer Jugend hat das verdiente Echo gefunden, die Litzmannstädter haben sich gerne die hübschen Holzschmähereien, die buntgemalte Kasperlefiguren darstellten, an den Mantel gehängt. Obwohl es sehr kalt war, wurden die Straßen von



„Denn loben sind gelindern, uns Rettung sind im Sinn, Und haben nicht von uns bindern, im Kampf sind wir.“

eifrigen Sammlern nicht leer. Am Sonntag nachmittag hatten die meisten Sammler und Sammlerinnen bereits keine Abzeichen mehr. Aber mit Schneid wurde weiter gesammelt. Besonders in den Gaststätten kamen fast ununterbrochen die Buben und Mädchen, die mit fast gefüllten Büchsen immer noch Opfernde fanden. Es war sehr erfreulich zu beobachten, wie die Jungen und Mädchen je nach Temperament die Gebefreudigkeit anzulegen verstanden. Jeder hatte so seine eigene Taktik, die meist von Erfolg gekrönt war. Man sah immer wieder Volksgenossen, die zum so und sovielen Male in die Tasche griffen und die Münzen munter in die Büchsen klappern ließen.

Viele Buben und Mädchen hatten bereits mehrere Sammlungen im Altreich mitgemacht, und man merkte es ihnen an, daß sie es sehr geschickt verstanden, hier ihre Erfahrungen auszuwerten.

Diese Reichsstraßensammlung kurz vor dem Weihnachtsfest war — das kann man schon heute sagen — ein voller Erfolg. Unsere Jugend hat sich ganz eingesetzt und Kasperle sich die Herzen der Litzmannstädter erobert.

Das liest Die Hausfrau

Gehackte Mandeln werden heute durch Kirschkern ersetzt. Man hackt sie fein, gibt sie in eine Tasse und bedeckt sie mit Wasser, dem man einige Tropfen Mandelöl zusetzt. So läßt man sie einige Stunden stehen. Vor dem Gebrauch läßt man sie auf einem Sieb abtropfen. Das Wasser kann noch zum Teil Verwendung finden.

Korbwaren

Reiseförbe, Wäscheförbe, Marktörbe, Papierörbe u. and. Korbwaren, sowie Korb-möbel verkauft direkt aus der Werkstätte Komm. Verwalter A. Ernstoß in Litzmannstadt, Forst-Wessel-Strasse 4, Ruf 136-71. Dasselbst zu haben einfache Ballon-förbe und

Kartoffelkörbe

Verstöße gegen die Preisvorschriften

Eine eindringliche zeitgemäße Warnung des Reichspreiskommissars

Der Reichspreiskommissar hat die Preisbe-hörden angewiesen, in Zukunft bewachte oder grobfahrlässige Verstöße gegen Preisvorschriften ohne jede Nachsicht zu verfolgen.

Wer Waren eigennützig verschleiert; wer eigennützig die Warenmenge verringert, ohne die Preise entsprechend zu erniedrigen; wer sich durch Herstellung oder den Vertrieb minderwertiger Erzeugnisse bereichert; wer Kettenhandel oder Koppelungsgeschäfte betreibt oder die Lieferung von Waren von Gegenleistungen abhängig macht oder sich gegenüber abhängig machen läßt; wer Lieferungen verweigert oder zurückhält, um sich gelbliche Vorteile zu verschaffen; wer sich an unmittelbaren oder mittelbaren Kriegslieferungen bereichert; wer Höchstpreise oder Höchstspannen berechnet und dadurch unangemessen hohe Gewinne erzielt; wer im Schleiß- oder Schwarz-handel Abpreise fordert oder zahlt; wer als Vermieter oder Verpächter eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht fordert, annimmt oder sich sonst in irgendeiner Weise ge-währen läßt; wer als Mieter oder Pächter un-mittelbar oder mittelbar eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht zahlt; wer sich auf sonstige Weise Gewinne verschafft oder entziehen läßt, die nach den Grundätzen einer kriegsverpflichteten Wirtschaft als unangemessen hoch bezeichnet werden müssen, wird wegen seines eigennütigen Verhaltens sehr streng be-traftet werden, in besonders verwerflichen Fällen nach § 4 der Volksgeldungsverordnung vom 5. September 1939. In allen Fällen wird außer-dem eine etwa gewährte Ausnahmewilligung widerrufen. Alle Gewinne und sonstigen Vor-teile, die jemand sich durch unzulässige Geschäfte der vorstehend gekennzeichneten Art verschafft, werden ihm zugunsten des Reiches wieder fort-genommen, und zwar ohne Rücksicht auf die we-terere Existenzfähigkeit seines Betriebes oder Ge-schäftes.

Wer den Kampf des deutschen Volkes um sein Leben benutzt, um sich zu bereichern, wird in sei-ner Existenz vernichtet werden.

Fest des Lichtes

Weihnachtsfeier der Regierungsgesellschaft Zum Wochenende versammelte sich die Gesell-schaft der Regierung in Litzmannstadt mit ihrem Regierungspräsidenten, Hg. Uebelhoer, an der Spitze, um in den Räumen des Deutschen Haus-es in würdiger Form eine kleine Weihnachts-feier zu begehen.

In einer Ansprache würdigte Hg. Uebelhoer den Sinn des Festes gerade in unserer Zeit. Zum zweiten Male, so führte er aus, bege-hen wir das Fest des Lichtes mitten im Kriege. Es ist die Aufgabe unseres Volkes, Lichtträger zu sein. Wir sind das Licht der großen Gemeinschaft und Kameradschaft. In diesen Zeiten der Entscheidung schauen wir uns um den Führer, der uns den Glauben an unser Volk, an die Aufgabe des Deutschtums in die-ser Welt wiedergeschent hat. Der Lichterbaum dieses Weihnachtsfestes soll uns Symbol für unsere Einigkeit und für die Reinheit unseres Willens sein, und bleiben, völlig verbrennen sollen alle Ungenügsamkeiten. Wir geloben an diesem Feste dem Führer unverbrüchliche Treue und werden mit ihm marschieren bis zum Sieg-reichen Ende.

Die Feierstunde wurde umrahmt durch Vor-träge des Städtischen Sinfonieorchesters unter Leitung von Hg. Bauhe. In einem frohen Bei-sammensein der ganzen Betriebsgemeinschaft klang der feierliche Abend aus.

Beethoven-feier

Heute 3. Sinfonie-Konzert

Heute findet das 3. Sinfonie-Konzert des Städt. Orchesters statt. Adolf Bauhe, sein verdienstvoller Leiter, hat für die Feier des 170. Geburtstages Ludwig van Beethovens ein her-vorragendes Programm zusammengestellt. Neben dem einzigen Violin-Konzert, das Beethoven ge-schrieben hat und das für den erkrankten Pro-fessor Kullenkampff der junge Nationalpreis-träger Helmut Zernick, ein genialer Geiger, spielt, bringt Bauhe die Eroica und die 2. Leo-noren-Ouvertüre zu Gehör, Werke, die mit ihrer aufwühlenden Kraft jedem Hörer ein Er-lebnis bereiten.

Der Abend ist als ein künstlerisches Ereignis allerersten Ranges anzuprechen.

Don der Reichsbahn

Expregut und beschleunigtes Eilgut

Zur glatten Abwicklung des Weihnachtsver-kehrs wird von Freitag, den 20., bis Dienstag, den 24. Dezember, kein Expregut und be-schleunigtes Eilgut angenommen mit Aus-nahme von Wehrmachtgut, Rüstungsgut, Arznei- und Apothekergütern, Filmen, Matern, leicht-verderblichen Gütern, Lebensmitteln (unter Beachtung des Ausfuhrverbotes) und Schnitt-blumen.



Brauereien und Limonadenfabriken

GUSTAV KEILICH

Litzmannstadt, Eisernes Tor 26

Ruf 100-25

Ciechomic

Ruf: Plock 10-25

Musci! Musci! Tönt's von fern und nah! Gustav Keilich's Malzbier ist wieder da!

Das gute, wohlschmeckende und nahrhafte

Karamel-Malzbier

der Labetrunk für Sportler, stillende Mütter und Rekonvaleszenten, wieder zu haben

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtsimonaden und Tafelwasser

Im neuen Jahr 1941 gibt es Lohnsteuerkarten

Was der Arbeitnehmer von der Lohnsteuerkarte wissen muß / Von Obersteuerinspektor Reher

In den eingegliederten Ostgebieten werden erstmalig für das Kalenderjahr 1941 Lohnsteuerkarten eingeführt. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sind von den Gemeindebehörden (in Rhmannstadt das Stadtsteueramt) Lohnsteuerkarten für alle Arbeitnehmer auszustellen, die am Tage der Personenstandsaufnahme (10. Oktober 1940) ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Bezirk der Gemeinde gehabt haben. Es ist dabei gleichgültig, ob die Arbeitnehmer am 10. Oktober in einem Dienstverhältnis gestanden haben oder nicht.

Die Lohnsteuerkarten werden im Laufe des Monats Dezember 1940 den Arbeitnehmern zugestellt, damit sie rechtzeitig den Arbeitgebern vorgelegt werden können. Es ist nötig, daß sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber von ihrer etwaigen Haftung sich mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut machen.

Grundförmlich ist festzustellen: Die Lohnsteuerkarte hat den Charakter einer öffentlichen Urkunde. Alles, was für die steuerlichen Verhältnisse des Arbeitnehmers maßgebend ist, ist auf der Lohnsteuerkarte eingetragen. Bei dem von dem Arbeitgeber vorzunehmenden Lohnsteuerabzug sind diese Eintragungen ausschließlich maßgebend. Änderungen auf der Lohnsteuerkarte dürfen weder vom Arbeitnehmer noch vom Arbeitgeber vorgenommen werden. Irdenwelche Unrichtigkeiten über die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen müssen durch die Behörde richtiggestellt werden, welche die Steuerkarte ausgeschrieben hat.

Beispiel 1: Einem verheirateten Arbeitnehmer mit drei zu seinem Haushalt gehörenden minderjährigen Kindern wird seine Lohnsteuerkarte zugestellt. Bei der Nachprüfung stellt der Steuerpflichtige fest, daß auf der Steuerkarte im oberen Feld rechts nur für zwei Kinder Kinderermäßigung eingetragen ist. In diesem Fall muß der Arbeitnehmer sofort bei der zuständigen Gemeindebehörde (in Rhmannstadt im Stadtsteueramt) die Richtigstellung beantragen.

Beispiel 2: Bei einem seit 1. Juli 1935 verheirateten Anstellten, aus dessen Ehe bisher ein Kind nicht hervorgegangen ist, steht auf dem Feld oben rechts unter Steuergruppe und Familienstand die Steuergruppe zwei vermerkt. Für diesen Steuerpflichtigen trifft zu, was auf Seite 1 der Einlage zur Lohnsteuerkarte 1941 unter III A gesagt ist. Es ist für ihn die Steuergruppe drei maßgebend, weil die Ehe nach dem 31. Dezember 1934 geschlossen worden ist. Auch in diesem Fall muß der Steuerpflichtige möglichst bald die Richtigstellung bei der Gemeinde beantragen.

Keine Kinderermäßigung für Polen

Nicht verheiratete polnische Arbeitnehmer werden in Steuergruppe I und verheiratete polnische Arbeitnehmer in Steuergruppe II eingereiht. Kinderermäßigung wird den polnischen Arbeitnehmern nicht gewährt. Für die polnischen Arbeitnehmer ist auf Seite 1 der Lohnsteuerkarte unter III auch vermerkt, daß sie Sozialausgleichsabgabenpflichtig sind.

Bei Mischehen ist wie folgt zu verfahren: Die polnische Ehefrau eines deutschen Ehemannes ist, wenn sie selbständige Arbeitnehmerin ist, sozialausgleichsabgabenpflichtig, die deutsche Ehefrau eines Polens abgabefrei.

Wegen der etwaigen Haftung der Arbeitgeber für die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer kann diesen nur empfohlen werden, etwaige Fehler bzgl. der Steuergruppe oder wegen Weglassens des Vermerks über die Sozialausgleichspflicht ihrer polnischen Arbeitnehmer alsbald durch die Gemeindebehörde richtigstellen zu lassen.

Es liegt im Interesse jedes Arbeitnehmers, alsbald nach Erhalt seiner Lohnsteuerkarte alle Eintragungen auf der Steuerkarte auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Wenn der Arbeitnehmer die Lohnsteuerkarte mit für ihn ungünstigen Eintragungen seinem Arbeitgeber vorlegt, so ist dieser gehalten, die Lohnsteuer nach Maßgabe der Lohnsteuerkarte einzubehalten.

Beispiel: Für einen verheirateten Angestellten mit vier minderjährigen Kindern ist, sozialausgleichsabgabenpflichtig, die deutsche Ehefrau eines Polens abgabefrei.

Wegen der etwaigen Haftung der Arbeitgeber für die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer kann diesen nur empfohlen werden, etwaige Fehler bzgl. der Steuergruppe oder wegen Weglassens des Vermerks über die Sozialausgleichspflicht ihrer polnischen Arbeitnehmer alsbald durch die Gemeindebehörde richtigstellen zu lassen.

Anderungen des Familienstandes

Grundförmlich sind die Eintragungen über die persönlichen Verhältnisse des Arbeitnehmers auf der Lohnsteuerkarte während des ganzen Kalenderjahres 1941 maßgebend. Änderungen des Familienstandes, die sich zuungunsten des Steuerpflichtigen auswirken, werden auf der Steuerkarte nicht vermerkt.

Beispiel: Ein verheirateter Arbeitnehmer hatte am Tage der Personenstandsaufnahme (10. Oktober 1940) drei in seinem Haushalt lebende minderjährige Kinder. Auf der Lohnsteuerkarte für 1941 zugestellte Lohnsteuerkarte ist richtig Kinderermäßigung für drei Kinder vermerkt. Am 10. März 1941 stirbt ein Kind. In diesem Fall braucht die Änderung des Familienstandes nicht berichtigt zu werden. Der Eintrag auf der Steuerkarte mit drei Kindern bleibt für die Errechnung der Lohnsteuer für das ganze Kalenderjahr 1941 maßgebend.

Anderer zu behandelnd sind die Änderungen des Familienstandes, die sich zu gunsten des Steuerpflichtigen auswirken.

Beispiel: Einem verheirateten Arbeitnehmer, für den auf der Lohnsteuerkarte eine Kinderermäßigung (nach dem Stand vom 10. Oktober 1940) für drei Kinder eingetragen ist, wird im Februar 1941 ein Kind geboren. In diesem Fall läßt sich der Arbeitnehmer von seinem Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte ausbitten und beantragt bei der Gemeindebehörde (in Rhmannstadt das Stadtsteueramt) die Ergänzung der Steuerkarte. Steuerermäßigung für das im Februar 1941 geborene Kind wird für den nach dem Eintrag der neuen Kinderermäßigung liegenden Lohnzahlungszeitraum gewährt.

Eine Änderung der Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte kann auch ein Arbeitnehmer beantragen für minderjährige Kinder, die nicht zu seinem Haushalt gehören, die aber überwiegend auf seine Kosten unterhalten und erzogen werden.

Beispiel: Ein verheirateter Arbeitnehmer in Rhmannstadt hat drei minderjährige Kinder. Zwei dieser Kinder leben in seinem Haushalt. Er trägt aber die Kosten für dessen Unterhalt und Erziehung. Der Steuerpflichtige kann beantragen, daß diese Kinder als Kinderermäßigung für den Arbeitnehmer eingetragen werden.

auf der Lohnsteuerkarte nur für drei Kinder Kinderermäßigung vermerkt. Bei der Prüfung der Eintragungen hat der Arbeitnehmer die unrichtige Eintragung übersehen. Er übergibt seinem Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte am 2. Januar 1941. Für die Monate Januar und Februar 1941 berechnet der Arbeitgeber die Lohnsteuer für diesen Angestellten unter Berücksichtigung einer Kinderermäßigung für nur drei Kinder. Anfang März 1941 stellt der Arbeitnehmer fest, daß die Eintragung auf der Lohnsteuerkarte unrichtig war. In diesem Fall läßt sich der Arbeitnehmer sofort bei der Gemeindebehörde (in Rhmannstadt das Stadtsteueramt) die Richtigstellung der Eintragung über die Kinderermäßigung beantragen. Eine Erstattung der für die Monate Januar und Februar 1941 zuviel abgezogenen Lohnsteuer ist grundsätzlich nicht möglich.

Eine zweite Lohnsteuerkarte und m

Es kommt nicht selten vor, daß ein Arbeitnehmer Arbeitslohn aus mehreren Dienstverhältnissen von verschiedenen Arbeitgebern erhält. Dann muß die Gemeindebehörde eine zweite oder weitere Lohnsteuerkarte ausbitten. In diesem Fall hat die Gemeindebehörde auf der Vorderseite der zweiten oder weiteren Lohnsteuerkarte folgenden Hinzurechnungsvermerk aufzunehmen:

Für die Berechnung der Lohnsteuer sind vor Anwendung der Lohnsteuerkarte dem tatsächlichen Arbeitslohn folgende Beträge hinzuzurechnen: „Zweite (dritte usw.) Lohnsteuerkarte“.

Beispiel: Die Ehefrau (Polin) eines polnischen Arbeitnehmers hat ein monatliches Einkommen von 142 RM. Die Steuer berechnet sich wie folgt:

a) Sozialausgleichsabgabe 15% von 130,— (untere Stufengrenze der Lohnsteuerabgabe) = 19,50 RM

b) Lohnsteuer: 142,— Gehalt zuzüglich 52,— (Hinzurechnung) zusammen 194,— RM. Die Lohnsteuer ist abzulesen aus der Lohnsteuerabgabentabelle (Stufe 182—195) Steuergruppe II: 11,96 RM.

Der Steuerabzug für diese Arbeitnehmerin beträgt mithin: 19,50 RM + 11,96 RM = 31,46 RM

In diesen Fällen können also die Arbeitgeber die allgemeine Lohnsteuerabgabe für polnische Arbeitnehmer nicht anwenden.

Besondere Erwähnung verdienen noch die Bestimmungen über die erhöhten Werbungskosten und Sonderausgaben und die außergewöhnlichen Belastungen.

Werbungskosten sind Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen des Arbeitnehmers. Zu den Werbungskosten gehören insbesondere die notwendigen Aufwendungen des Arbeitnehmers für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Zu den Sonderausgaben gehören u. a. Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall-, Angestellten- und Erwerbslosenversicherungen, zu Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall. Wenn ein Arbeitnehmer nachweist, daß seine Werbungskosten und seine Sonderausgaben zusammen 30 RM monatlich übersteigen, so hat auf Antrag das für seinen Wohnsitz zuständige Finanzamt den übersteigenden Betrag auf der Lohnsteuerkarte als steuerfrei zu vermerken. Der Antrag ist unter Vorlage der Lohnsteuerkarte bei dem für den Arbeitnehmer zuständigen Finanzamt zu stellen.

Beispiel: Ein Arbeitnehmer wendet monatlich 15,— RM für notwendige Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte auf. Er hat ferner 20 RM für eine von ihm abgeschlossene Lebensversicherung aufzubringen. Außerdem zahlt er für sich und seine Familie 18 RM Krankenversicherungsbeitrag. Diesem Arbeitnehmer wird das Finanzamt (Lohnsteuerstelle) auf Antrag den Lohnsteuerfreien Teil seines Einkommens erhöhen.

Arbeitnehmer, die durch irgendwelche Umstände außergewöhnlich belastet sind, d. h. solche, denen größere Aufwendungen als der über-

prächt

HJ.-Litzmannst. war ein feiner Gedanke des Mannes, die ja bekanntlich die Gebietsmeister zu erproben. Zu diesem Mannes der Besten eingeladen. Die Gäste hatten den Reichsmeisterhaftigkeit einmalstadi von allen den hatten bis zu den letzten die in rauben Mengen - nachmännlich „vorbelasteter“ nicht verfolgen, wer der Mannschaft war, da in d unteren Schneetreiben die diese freundschaftliche Bege zeigt, daß der Boden des die frästigen Breslauer unter dem Schnee war nämlich gleiches Familienhandes entstehen, so daß jeder kleinste Handel - minnis erwieb, durch das de - anders tief und sprang, als - Pieler es beachtlich hatte. Es kommen als außergewöhnliche - al plötzlich heilige Situatio gen u. a. in Betracht:

1. Unterhalt von Kindern oder sonstigen Angehörigen des Arbeitnehmers, auch wenn die bedürftigen nicht zum Haushalt des Arbeitnehmers gehören.

2. Ausgaben, die durch Krankheit, Unglücksfall oder sonstige besondere Umstände entstanden sind, die den Arbeitnehmer zu außergewöhnlichen Aufwendungen verpflichten.

Auch für das Erhebungsjahr 1940 auszugehen. Für die im ersten zehn Minuten ihrer Besten der Breslauer hatte eine Entscheidung richtig formiert hatte - uhen am Ball, erwachte sich - enden Verteilung und schoch - herung hart ins Netz. Natürlich bei den Gästen, die ihren glück heftig begrüßten.

Für unsere Kinder, im Lauf der nate wurden im Stadt- und Land die er schnelle Erfolg schien - angelernt zu haben. Nun - Deutschen Volkswirtschaftswertes für - falls mächtig ins Zeug, ohne - lungen Grenzland-Ausland viele Puppens zu erreichen, aber mit b - nährt und gehäfelt, und unähnliche - zunächst ein offenes Spiel - sowie Heimatmappen angefertigt. Durch die Hände sprang. Aber - sollen als Weihnachtsgeschenk an die - Einsteifen war aber - Kinder im Wartheau geschickt werde - bedienung auf dem Posten und fe - weißt die Frauenhaft überall ihren - Schlägen immer wieder d - ein. Rhmannstadt hatte dann - ta der Post von einem Hotel - durch die Hände sprang. Aber

Ein Verbrechen an Deutschen geführt

Sondergericht sprach Zuchthausstrafe gegen jugendlichen Plünderer aus

Der 22. und 23. Juni 1939 waren für das Deutschum in Pabianice schwarze Tage. Damals wurde die deutsche Turnhalle, deutsche Säle und andere Versammlungsstätten der Deutschen von Polenhanden demoliert. Weiter wurden fast alle deutschen Geschäfte geplündert. Wohlorganisierte Banden zogen unter Anführung von Lehrerinnen und Juden, hauptsächlich Lieber und Fahrgelänge gegen das Deutschum sündend, von einem deutschen Geschäft zum anderen. Steine wurden in die Fenster geworfen, Einrichtungsgegenstände zerstört und die Waren größtenteils gestohlen. Besonders hatten die betroffenen Deutschen Mühe, sich in Sicherheit zu bringen. U. a. wurden am späten Nachmittag des 23. Juni 1939 auch die Gastwirtschaft von Robert Zajec und die Buchhandlung von Eduard Keil heimgelockt. Bei Zajec blieb kein Einrichtungsgegenstand ganz; seine Vorräte an Speisen und Getränken aber wurden sofort an Ort und Stelle aufgegessen und ausgetrunken. In der Buchhandlung Keil hingegen wurden alle deutschen Bücher auf die Straße geworfen und dort zertrümmert. Als der Geschäftsinhaber, der am Nachmittag auswärts gewellt hatte, am Abend zurückkehrte, lag die ganze Straße voller Papier, das von den zerrissenen deutschen Büchern herrührte. Nur die Photoalben hatten es den Plünderern angetan, die waren alle verschwunden.

wirtschaft von Zajec hatte er sich beteiligt. Er war mit der Menge dort eingedrungen und hatte ebenfalls gegessen und getrunken. Ein Deutscher hatte ihn dort auch aus der Gastwirtschaft herauskommen sehen. Der Zufall wollte es, daß dieser später im Oktober 1939 als Hilfspolizist den Angeklagten Kierst festnehmen mußte. Damals erzählte der Angeklagte dem Zeugen, daß er in der Gastwirtschaft gegessen und getrunken habe.

In der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht II am 13. Dezember bestritt nun der Angeklagte alles; er gab lediglich zu, an der Gastwirtschaft von Zajec gewesen zu sein, als alles schon erledigt gewesen sei. Mit frecher Stirn behauptete er, daß der deutsche Zeuge, der ihn damals aus der Gastwirtschaft hatte herauskommen sehen, die Unwahrheit sage; auch von den anderen Zeugen behauptete er das. Sur brachte er immer nur hervor: „Das ist nicht wahr!“ Das nützte ihm jedoch nichts. Auf Grund der Aussagen zahlreicher deutscher und auch polnischer Zeugen konnte die Beteiligung des Angeklagten an diesen beiden Plünderungen einwandfrei festgestellt werden.

Wegen schweren Landfriedensbruchs in zwei Fällen hat ihn das Sondergericht II zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und zehn Monaten verurteilt. Dabei hat es zugunsten des Angeklagten keine Jugend- und bisherige Unbestraftheit berücksichtigt. Auch seine Beschränktheit hat es ihm zugute gehalten. Die Unterjudungshaft jedoch ist ihm wegen seines hartnäckigen Leugnens nicht angerechnet worden.

Damit hat wieder eines der zahlreichen von Polen an Deutschen verübten Verbrechen seine Sühne gefunden.

Der Eis

pahten das erste Eis

einigen Tagen können wir - n des Winterwetter wirklich - an die gegenwärtigen Kältege - en Tagen und Seen eine E - portilligen Anforderungen ge - eider haben wir in Rhman - erartigen Eisflächen, so daß - um der Radrennbahn am - nunter der Radrennbahn am - ihm leicht unerschlafte herzu - Bedeutung die Grundlage für - es früher hatte - all - schiedene Nuance - Nachricht, die jeden Sportf - rube erfüllen wird, ist jetzt - Am zweiten Weihnachtsta - Eshodensspiel statt, und zw - Union 97 und Pabianice - haben schon in früheren So - Mannschaften gehabt, so daß - im schönen Kampf rechnen dü - nicht nur das schnellste Spie - der raffigsten Angelegenhe - ortspfähen geboten werden la - ren, trägt sich auch die ISG - mit dem Gedanken, eine V - len. Wir würden eine Bew - Planes außerordentlich begrüß - Beispiele immer anfeuernd a



Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!

Darum Schluß Vorurteil gegen ben grauen Haarb nolsches Sim munter dabei, durch heiligies ihm leicht unerschlafte herzu Bedeutung die Grundlage für es früher hatte all schiedene Nuance zur Verfügung auch die richt

KLEIN
Hesha Sin
KLEINOL G.M.B.H. BERLIN

Fa. Georg Grass
Inh. H. Remstedt & G. Grass
Litzmannstadt Ruf 170-58 Straße der 8. Armee 2

Baumaschinen, Kiesaufbereitungs-Anla
Baubedarf, Baumaterial
Holzverarbeitungsmaschinen für alle Zwecke
Transportmittel Transportanlagen
Besuchen Sie unsere Ausstellungsräu

asthma
r auch die Eistunfkäufer wol sein. Wie uns ihr Bezirksach n mittelste, kommen alle Zu

Ein prächtiges Fußballspiel der Hitler-Jugend

HJ.-Litzmannstadt — HJ.-Breslau 2:3; Die Häftigen lieferten ein ausgezeichnetes Spiel

Ein feiner Gedanke des Bannes 663 (Litzmannstadt), seine ausgezeichnete Mannschaft, die so bekanntlich im Sommer...

Wie wir schon sagten, stellten die Gäste eine Elf, die einen sehr eingeleiteten Eindruck hinterließ...

Die HJ.-Mannschaften der Jungen haben zwar verloren, aber einmal sehr ehrenvoll, denn man hatte es mit einer der besten Mannschaften aus dem Reich...

Unvermutet kam in der letzten Viertelstunde eine ziemlich heftige Windstille, plötzlich drehten die HJ.-Mannschaften wieder auf und zeigten nun ein Spiel, an dem man seine helle Freude hatte...

Zur internationalen Lage, betonte der Reichsportführer von Thammer und Osten weit zur Zeit als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft in Rom...

Der Eisport marschiert

Am nächsten Sonntag das erste Eishockeyspiel / Auch der Eiskunstlauf meldet sich

In einigen Tagen können wir uns über den Winterwetter wirklich nicht beklagen...

Am Mittwoch um 20 Uhr in der Sporthalle im HJ.-Park zusammen, um die nun beginnende Arbeit zu beschließen...

Bei dem im Gebiet Sachsen durchgeführten Langlauf des WSB. Wälsberg über 11 Kilometer...

Schließens Elzeit eröffnet

Schließen eröffnete seinen Sportwinter mit einem leider nur schwach besetzten 10-km-Langlauf...

Wiese prallte das Leder von der Latte ab und gelangte so noch rechtzeitig in die ausgedehnten Arme des Hüters...

Noch schneller als zu Beginn fiel ein Tor für die Gäste unmittelbar nach der Halbzeit...

Unvermutet kam in der letzten Viertelstunde eine ziemlich heftige Windstille...

Der Reichsportführer sprach in Rom

Trotz Krieg lebhaftes sportliche Beziehungen zwischen Deutschland und Italien

Reichsportführer von Thammer und Osten weit zur Zeit als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft in Rom...

Der Eisport marschiert

Am nächsten Sonntag das erste Eishockeyspiel / Auch der Eiskunstlauf meldet sich

In einigen Tagen können wir uns über den Winterwetter wirklich nicht beklagen...

Am Mittwoch um 20 Uhr in der Sporthalle im HJ.-Park zusammen, um die nun beginnende Arbeit zu beschließen...

Bei dem im Gebiet Sachsen durchgeführten Langlauf des WSB. Wälsberg über 11 Kilometer...

Schließens Elzeit eröffnet

Schließen eröffnete seinen Sportwinter mit einem leider nur schwach besetzten 10-km-Langlauf...

Vorsprung zu halten. Einmal war der Rechtsaußen der Grünen durchgebrochen, der Torwart stürzte ihm entgegen...

Wie wir schon sagten, stellten die Gäste eine Elf, die einen sehr eingeleiteten Eindruck hinterließ...

Die HJ.-Mannschaften der Jungen haben zwar verloren, aber einmal sehr ehrenvoll, denn man hatte es mit einer der besten Mannschaften aus dem Reich...

Der Reichsportführer sprach in Rom

Trotz Krieg lebhaftes sportliche Beziehungen zwischen Deutschland und Italien

Reichsportführer von Thammer und Osten weit zur Zeit als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft in Rom...

Der Eisport marschiert

Am nächsten Sonntag das erste Eishockeyspiel / Auch der Eiskunstlauf meldet sich

In einigen Tagen können wir uns über den Winterwetter wirklich nicht beklagen...

Am Mittwoch um 20 Uhr in der Sporthalle im HJ.-Park zusammen, um die nun beginnende Arbeit zu beschließen...

Bei dem im Gebiet Sachsen durchgeführten Langlauf des WSB. Wälsberg über 11 Kilometer...

Schließens Elzeit eröffnet

Schließen eröffnete seinen Sportwinter mit einem leider nur schwach besetzten 10-km-Langlauf...

Fußball in Zahlen

- Bommern:
BSB. Stettin — MVB. Baamerendorf 3:2
Preußen/Wor. Stettin — TSV. Ewinemünde 5:3
BSB. Pütnitz — Nordring Stettin 2:0
Berlin-Brandenburg:
Gertha BSC. — Elektra 3:3
Tasmania — Wacker 04 1:1
Spanbauer S. B. — Union Oberhavel 3:0
Minerva 94 — Brandenburger SC. 3:1
Aufhäuser — Blau-Weiß 0:0
Berliner SV. 92 Tennis Borussia 2:3
Schlesien:
Breslau 06 — Germania Königsbrunn 1:5
1 FC. Kattowitz — TuS. Schwientochowitz 1:5
Sachsen:
SC. Plaußitz — Dresdner S. C. 3:12
Tura 99 Leipzig — Polizei Chemnitz 5:1
BV. Glaußitz — Fortuna Leipzig 1:4
Wacker Leipzig — VC. Hartha 3:1
Sportfr. 01 Dresden — Südwest Dresden 3:1
Chemnitzer BC. — Wehrmacht 4:4
Mitte:
Sp. Bg. Erfurt — 1. SV. Jena 4:4
Thüringerin Weida — Wehrmacht 15:1
Erdci. Viktoria Magdeburg — Preußen Suben- burg 5:2
Nordmark:
Wilhelmsburg 09 — Barberer SC. 1:1
Concordia — Borussia Harburg 1:1
St. Georg/Sperber — Eintracht 0:1
Victoria — Union 93 3:3
Hollstein Kiel — Polizei Lübeck 3:0
Fortuna Glückstadt — Hamburger S. B. 2:4
Niederachsen:
Hannover 96 — Werder Bremen (Pol. Sp.) 4:0
Eintr. Braunschweig — Arminia Hannover (Pol. Sp.) 3:3
Westfalen:
Schalk 04 — VfL. Bochum 4:4
Arminia Marlen — Arminia Bielefeld 0:0
VfL. Bielefeld — Preußen Münster 4:2
Niederrhein:
Tura Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 0:1
Westfalenspiele:
VfL. Schwarzweil Essen — VfL. Donablick 0:1
TuS. Helene Altendorf — Westfalia Herne 3:3
VfL. Oberhausen — Viktoria Oberhausen 6:1
Essen West 81 — Westende Hamborn 1:0
Mittelrhein:
Köln Sitt 07 — SV. 06 Beuel 7:2
Mühlheimer SV. — Bonner SV. 4:2
Tura Bonn — VfL. Köln 1:3
SSV. Troisdorf — Sp. Bg. Andernach 8:2
Sachsen:
Borussia Fulda — VfL. Groß-Ausem 3:1
Südwest:
Germania 94 Frankfurt — Borussia Worms 0:0
Union Niederrad — SV. Wiesbaden 1:1
Sp. Bg. Mundenheim — TSG. 61 Ludwigshafen 3:1
VfL. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 1:1
Baden:
VfL. Mannheim — SV. Waldhof 1:2
Freiburger FC. — 1. FC. Forstheim 2:0
Eifel:
FC. Wittlicher — Mars Wittlicher 2:3
Württemberg:
Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. 4:0
TSV. Ufm. — VfL. Stuttgart 1:3
VfL. Ulm — Union Hechingen 5:2
SV. Feuerbach — SSV. Ulm 6:2
Bayern:
1. FC. Nürnberg — Sp. Bg. Fürth 0:2
VfL. Schweinfurt — VfL. Münden 3:3
Bayerischer Kickers — Schwaben Augsburg 1:4
Bayer München — München 60 4:1
FC. Augsburg — Schweinfurt 05 1:1
Dänemark:
Wiener SC. — Admira 3:3
Rapid Wien — Grazer S.C. 11:1
Argentinischer Rennfahrer verunglückt
In Argentinien wurde das diesjährige 1000-Meilen-Rennen für Wagen auf der Strecke von Bernal nach Bahia Blanca und zurück gestartet...

Advertisement for Kleinfabrik featuring a woman's face and text: Kleinfabrik, Kleinfabrik, Kleinfabrik...

Advertisement for Asthma medicine: Neuen Lebensmut durch Breitkreuz-Asthma-Pulver zum Einnehmen. Wirkst anfallsbesitzig, schleimlösend, beruhigend; guter Nachtschlaf. Bestens begutachtet, ärztlich erprobt, begeistertste Anerkennungen.

Sport vom Tage

Heute Basketball in Litzmannstadt

Am heutigen Montag findet bekanntlich um 20.30 Uhr in der Turnhalle der YMCA... das erste Punktepiel in der Basketballrunde statt.

Post Litzmannstadt nicht dabei?

Wie wir erfahren, ist jetzt die Handball-Gaulasse aufgestellt worden, die aus sechs Vereinen besteht.

Litzmannstadt, SG. Union Litzmannstadt, Luftwaffenverein Rosen, DSC. Rosen, Post Rosen und Tus Gnesen.

Hentel als Hockeytorhüter

Bei den Hockey-Meisterschaftsspielen in Berlin betätigte sich unser Tennismeister Heinrich Hentel bei seinem Verein TC. Rotweiß wieder mit gutem Erfolg.

Geschwister Pausin wieder umjubelt

Auf besonderen Wunsch des Reichsstatistars, Reichsministers Dr. Seyd-Quart, wiederholten die Geschwister Pausin ihr Schaulaufen in der Amsterdamer Apollo-Halle.

Stedlinki nach Punkten schlug, legte Europameister Nürnberg im Leichtgewicht über den Frankfurter Föhrer schon in der ersten Runde durch Kampfabbruch entscheidend.

Strauch-Road in Mannheim

Das neue deutsche Eislaufpaar Gerda Strauch-Günther Road wird sich zum ersten Male an den Weihnachtstagen in Mannheim öffentlich vorstellen.

Goeggel Bereichsmeister im Turnen

Die württembergische Bereichsmeisterschaft im Turnen wurde in Ellwangen entschieden. In dem Zehnkampf war der bekannte Nationalturner Eugen Goeggel der weitaus beste Mann und holte sich den Titel mit 196,8 Punkten.

Nürnberg h. o.-Sieger

Bei den Kämpfen der ersten Zwischenrunde der Brandenburgischen Amateur-Vorzugsmeisterschaften erschienen auch die beiden deutschen Meister Graaf und Nürnberg im Ring.

Cajabei blieb italienischer Meister

In Bologna verteidigte Italiens Mittelgewichtmeister Mario Cajabei erneut seinen Titel mit Erfolg. Er erhielt gegen Romoli nach Ablauf der 12. Runde zwar nur ein Unentschieden, beherrschte aber seinen Gegner technisch vollkommen.

Dresdner Gewichtsheber siegt über Chemnitz

Bei einem Städtekampf siegte die Dresdner Staffel mit 1627 Kilogramm, während Chemnitz nur auf 1435 Kilogramm kam.

Neue Todeis am Stall Rührstein

Der Stall Rührstein, der erst vor einigen Tagen den früheren Hindernisreiter H. Müschen als Privattrainer verpflichtete, hat sich für das umfangreiche Material zwei Todeis gesichert.

Spielplan des Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Table with columns for Casino Rialto and Palast, listing film titles like 'Sherlock Holmes', 'Das Mädchen Irene', and 'Das ländliche Dorf'.

H. MITTER REICHSMESSESTADT LEIPZIG. NEUMARKT 24 GROSSHANDELSHAUS SEIT 1879 TAPETEN DIEBEZUGSQUELLE FÜR TAPETENGESCHÄFTE U. MALER

Kaffee Esplanade Adolf-Hitler-Str. 100 Ruf 111-92 Die gute Musik = Das gute Gebäck und der gute Kaffee Die gepflegten Getränke O. Pohl

UTA PUMPEN Albert Mahr Schlageterstr. 74 Ruf 277-38

Blutkannen vergint, eingetroffen. 20 Ltr. Inhalt RM. 8,70 40 " " " 14,50 Edmund Nitel Erhard-Pager-Strasse 65.

Kaufsuche Kaufe fändig: Kristall und Porzellan, Felle, Möbel und Teppiche, Koffer und Speisegeräte, Gabeln, Messer, Löffel, Wandteller, Figuren, Kunstgegenstände, Briefmarken, Silber, Gemälde, Photoapparate, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Mandolinen, Balalaitas, etc. Emil Rothberg, Ruf 244-05

Kaufe Felle: Metze, Stein- u. Baumwader, Fischottern, Füchse Pelzwarengeschäft R. Glass, Adolf-Hitler-Strasse 80

Alte Grammophonplatten zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 270-44. 16337

SCHROTT METALLE jede Art u. Menge kauft ständig Sigmundstädter, Schrott- und Metall-Handel Buchlinie 59 Ruf 127-05

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. S.

Verkäufe Persianerpelz, fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfragen Schlageterstr. 18, im Südwaren-geschäft bei Gutmann. 16254

Große Schamottetische zu verkaufen. Eiferes Tor 14, W. 9.

Vermietungen Möblierte 4-Zimmerwohnung mit Gartenbenutzung in der Nähe des Wasserzings zu vermieten. Angebote unter 1907 an die L. Sig. erbeten. 16233

2 möblierte Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten zu vermieten. Stagerstrasse 22 b.

Größere Geschäftsanzeigen die eine gute typographische Gestaltung erfordern, werden möglichst frühzeitig am Vortage des Erscheinens erbeten. Bei Aufgabe bis 12 Uhr kann nachmittags noch ein Korrekturabzug geliefert werden.

Ihre Garderobe bleibt neu und elegant wenn sie von Zeit zu Zeit gereinigt und aufgebügelt wird. Das besorgt gewissenhaft Fiedler & Kubitschek

Filialen in Litzmannstadt: Meisterhausstraße 2 Ruf 261-68 / Ulrich-v.-Hutten-Str. 18 Adolf-Hitler-Str. 46 Ruf 265-83 / Adolf-Hitler-Strasse 169

gut eingekauft bei Ludwig Rink ADOLF-HITLER-STRASSE 7 Das Haus der zufriedenen Kunden

Konsolen für Vitrinen, Glasaufsätze und Glashaufen sowie Türbeschläge aus Messing und Nirossta-Stahl fertigt an und liefert ferner Dreirad-Transporträder, Kranken und Invaliden Fahrräder wie immer bei der Fa. L. Tahler Litzmannstadt, Engelstr. 8. Fernruf 150-42

Lastkraftwagen nach allen Richtungen Expedition A. Wenske König-Heinrich-Strasse 28 Fernruf 1-62-16, 2-48-92

Kleine Anzeigen sind Erfolgsbringer

Theater zu Litzmannstadt Stadtbühnen Heute, Montag, 16. 12., 20 Uhr Freier Kartenverkauf Wahlfreie Miete Vorstellung für das NSKK Glück und Glas Schauspiel von Felix Stegweilt Dienstag, 17. 12., 20 Uhr Ausverkauft AdF-Ring 1 Wenn der Hahn kräht Komödie von August Hinrichs

Was lange währt... Bitte sehen Sie sich meine 4 Schaulenster an oder, besser noch, besuchen Sie mich Montag, den 16. XII. Grete Groß 177 33 Zeichen- und Bürobedarf Straße der 8. Armee 2

KOFFER MAPPEN RUCKSÄCKE LEDERWAREN HANDBÜCHER BRIEFKÄSTCHEN W. SCHILLING ADOLF-HITLER-STR. 126 RUF 168-86

VETAG Vereinigte Textilwerke A.-G. Produktion: Woll-Baumwoll-Kunstseidenwaren Zdunska-Wola Ruf 50 und 51

Die Litzmannstädter... 18. Jahre... Der Sportplatz... Der Freizeitsport... In S... Bomben... Das D... m a h t gibt... Kampf... 17. 12. Wir... bere... kriegsw... folgerich an... Brände und... Infolge d... Tätigkeit der... auf Auffür... ein noch im... einzelne Bra... Einige d... Nacht zum 1... den. In zw... und Brand... Nachjäge... fische Flugze... wurde durch... Weihn... Gef... In Deso... nachts... baten in